

### 3 Tagestour Vogesen: Reisebericht

Der Werner hatte die Idee, und der Lothar hat sie beim Neujahrsempfang den potentiellen Mitfahrern schmackhaft gemacht. Ruck zuck wurde beschlossen, dass Lothar was planen soll. Es folgten intensive Überlegungen für eine interessante Strecke, Zeitplanung, Unterkunft etc. Als alles soweit vorbereitet war, wurden sich bei einem Treffen im Hotel Reweschnier, 8 Motorradfahrer aus Blaubach und Kusel einig, das machen wir genau so, wie Lothar es geplant hat.

Also trafen sich am 21.08.14 Andreas mit seiner Suzuki GSX/R, Lothar mit der Yamaha Virago, Manfred mit der Honda CX( auch Güllepumpe genannt),Klaus auf der BMW, Walter mit seiner Virago, Werner auf der Suzuki Intruder, und zu guter Letzt noch Stefan auf seiner BMW mit vollem Gepäck um 9.00 Uhr in Blaubach am Pavillon, um gemeinsam auf die Reise zu gehen. Wer mitgezählt hat, hat gemerkt, dass wir nur zu siebt waren. Leider konnte Artur nicht mitfahren, er hatte beim letzten Check seines alten BMW-Gespans entdeckt, dass das Getriebeöl voller silbrigem Abrieb war. Er vermutete einen Lagerschaden, der auf die Schnelle nicht zu beheben war. So musste er schweren Herzens morgens am Abfahrtstag die Teilnahme absagen.

Leider hat uns das Wetter im August schon einen Vorgeschmack des Herbstes gebracht, und so machten sich bei gerade mal 6° C, 7 unentwegte MoFa's auf den Weg nach Frankreich.

Lothar machte den Tourguide und fuhr über Zweibrücken nach Bitche, wo an einem passenden Parkplatz eine erste Pinkelpause gemacht wurde. Der größte Teil der Mitfahrer ist ja schon etwas älteren Datums, dem muss Rechnung getragen werden.

Weiter ging's dann über Niederbronn les Bain, durch schmucke Dörfer, an Saverne vorbei nach Marmoutier, wo ein goldenes **M** am Wege lag. Da wir schon 150 km gefahren und somit schon knappe 3 Std. unterwegs waren, wurde ausgiebig Mittag gemacht. Dankbar wurde auch eine saubere Toilette angenommen. Die Sonne meinte es gut mit den Bikern und schien hier in der Rheinebene angenehm warm. Klaus hängte seinen Pullover noch ein bisschen zum Trocknen auf's Geländer, weil die Zeit nicht mehr gereicht hatte ihn zu Hause zu trocknen. Der Eine oder Andere knöpfte auch schon das warme Futter aus der Jacke, bevor die Gruppe weiterfuhr.

Auf der Älsässer Weinstraße tuckerten sie, mal mehr oder weniger geruhsam, an Colmar vorbei bis Eguisheim. Dort war eine Kaffepause mit Besichtigung des Städtchens geplant. Die Parkplatzsuche gestaltete sich etwas schwierig. Der 1. Versuch brachte nichts, außer dass Lothar bei der Ausfahrt rechts, Walter, Werner und Manfred aber links abbogen. Klaus folgte Lothar um Bescheid zu sagen, während Andreas die Ausreißer wieder einfing. Letztendlich wurden sie im Hinterhof eines Hotels fündig, Kaffee bekamen sie dort aber nicht. sie suchten in der Fußgängerzone etwas Passendes. Ausgeruht, gesättigt und guter Dinge wurde dann die letzte Tagesetappe zu dem Hotel für die 1. Nacht in Angriff genommen. Vor dem Einchecken sollten noch die Stahlrösser gefüttert werden, damit es am nächsten Tag gleich losgehen könnte. Diese Idee war aber nicht durchführbar, weil sie in Cernay kreuz und quer fuhren, aber keine Tanke fanden.

Also Plan geändert und zuerst ins Hotel, tanken kann man auch noch am nächsten Tag. Dort in Uffholz angekommen, kam der Besitzer des Hotels sogleich auf den Parkplatz, und bot an, seine Garage zu benützen, was dankend angenommen wurde, weil wir so das ganze Gelumps wie Helm etc. am Motorrad bleiben konnten. Nach dem Beziehen der Zimmer, wurde der Abend zünftig im Biergarten bzw. später zum Essen im Restaurant mit deftigen Elsässer Spezialitäten und reichlich Bier beendet. Eine alleine reisende Bikerin hat sich noch getraut, sich zu uns zu setzen und es wurde noch lange erzählt, bis alle müde in die Kissen fielen.

## **2.Tag**

Nach einem gemütlichen und reichhaltigem Frühstück wurden die Mopeds aus der Garage geholt und das Gepäck verstaut und verschnürt. Das lief alles sehr gemächlich ab, denn oben am Grand Ballon waren es erst -2°C. Der Chef de Hotel erklärte noch auf deutsch wo in Cernay ein Supermarkt mit Tankstelle zu finden sei. Das war wohl die einzige Strasse, die am Vorabend nicht abgefahren wurde. Danach gings dann hoch auf die Route des Crêtes. Kurven ohne Ende bis zum Hartmannswiller-Kopf, der großen Gedenkstätte des 1. Weltkrieges. Natürlich wurde die Krypta besucht, dort lag auch noch der Kranz des deutschen Bundespräsidenten, der eine Woche vorher dort war.. Weiter führte uns dann die Route zum Grand Ballon, dem höchsten Berg der Vogesen, 1424 m hoch. Da der Gipfel nur zu Fuß zu erreichen ist, wurde darauf verzichtet. Nachdem noch ein paar Bilder gemacht waren fuhren die „Glorreichen7“ auf kleinen, dafür aber sehr kurvenreichen Sträßchen wieder ins Tal nach Munster, zum Mittagessen. Teils war der Straßenbelag erneuert und mit Rollsplitt abgestreut, was die Fahrfreude etwas trübte. Dafür war es aber inzwischen wieder angenehm warm und es war schnell einen Parkplatz nahe am Zentrum gefunden, der über die Mittagszeit gebührenfrei war, eine nachahmenswerte Geste. Nach einem kleinen Spaziergang lud eine kleine Pizzeria mit Tischen im Freien zur Einkehr ein. Nachdem jeder seine Pizza verputzt und noch ein Espresso als Nachtisch genossen war, kamen alle gerade zur rechten Zeit wieder am Parkplatz an und waren froh, dass das ganze Gepäck noch auf den Bikes war. Nun wurde der Col de la Schlucht unter die Räder genommen, oben angekommen, ein kurzer Fotostop und weiter gings Richtung La Presse. Am See von Longemer wurde noch mal eine Kaffeepause eingelegt. Bei herrlichem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen wären alle am liebsten dort im Strandcafe sitzen geblieben. Als Highlight hat Klaus sich wieder die Füße im See gekühlt, was den Fischen aber nicht geschadet hat, er hat die Stiefel anbehalten. Da es schon nach 16.00 Uhr war, wurde in Geradmer nur eine Runde um den See gedreht und dann machten sich die etwas ermüdeten Biker auf den Weg über den Col de Bonhomme zum 2. Hotel in Lapoutroi. Auch diese Unterkunft hatte schöne Zimmer, Schwimmbad und Sauna. Wichtiger war aber der Biergarten, der von der Gruppe schnell gestürmt war. Nach einem ausgedehntem Abendessen verschwand einer nach dem anderen ins Bett.

### 3.Tag

Der Morgen begann sonnig, aber kühl und mit einem guten Frühstück von einem reichhaltigen Bufett. Nach dem Auschecken wurden wieder die Mopeds, die diesmal im Freien übernachten mussten, gepackt und ab ging's zum Col de Bagenelles und weiter nach St.Marie aux Mines. Dort wurde es Zeit zum Tanken, weil einige schon auf Reserve geschaltet hatten. Nun wurden die Straßen wieder schaler, enger und steiler aber, weil fast kein Verkehr war, kamen wir gut voran, immer gegen Norden zum Donon. Leider zog sich der Himmel immer mehr zu und es wurde beschlossen die Mittagspause ausfallen zu lassen, um so weit wie möglich trocken voran zu kommen.

Über Troifontaine führte das Navi über Phalsbourg zur N661 nach Sarreguemines. Kurz davor fing es doch noch zu Regnen an. Als es richtig zu schütten begann, bog Lothar kurz entschlossen zu einem Stop in einem gerade am Wege liegenden McDonalds ab. Dort wurden zuerst mal die nassen Klamotten ausgezogen, etwas gegessen und getrunken, und dann sah die Welt wieder etwas besser aus. So wurde beschlossen, der Regen wird ignoriert und jeder macht sich so wasserdicht wie möglich. Was da so alles ausgepackt wurde, war schon abenteuerlich, die anderen Gäste und die auch die 7 MoFa's hatten ihren Spaß. Besonders Werners Regenkombi in leuchtendem Orange wollte einfach nicht zu gehen. Er wurde vor Jahren gekauft, als er noch ein paar Kilo jünger war. Doch mit vereinten Kräften und kräftig auf den Bauch drücken, konnte der Reissverschluß hochgezogen werden. Als dann alle bereit waren weiter zu fahren, hatte es auch aufgehört zu regnen. Aber, weil es immer noch sehr nass war, fuhr nun Walter, der ein wasserdichtes Navi hatte, vorne weg. Das führte uns nach Saarbrücken auf den Globusparkplatz, und nach einer Ehrenrunde weiter nach Dudweiler. Unterwegs ging Lothars Virago aus unerklärlichen Gründen aus. Nach dem Walter eingefangen war, wurde beratschlagt, was wohl kaputt sei. Da die Maschine zuerst gestottert hat, vermutlich was mit der Benzinversorgung. Nach mehrmaligem Umschalten des Benzinhahnes, versuchte Klaus einfach mal, ob sie anspringt. Und siehe da, sie lief wieder, als sei nichts gewesen. Also Kommando : Weiterfahren, Tankstelle suchen, damit der Sprit bis nach Hause reicht. Leider ist Walters Maschine kurz vor der Weiterfahrt plötzlich umgefallen, aber ohne größere Schäden wurde sie wieder aufgestellt. In Sulzbach wurde dann getankt und ohne weitere Probleme wurde der restliche Heimweg bewältigt. Bei leichtem Nieselregen wurde die Tour dort beendet, wo sie angefangen hatte, in Blaubach am Pavillon.

Alle waren sich einig, es war eine gelungene Fahrt gewesen, und so was soll nächstes Jahr unbedingt noch mal unternommen werden.